



Postulat Peyer Ludwig und Mit. über die Stärkung der «Holzkette Luzern» mittels eines umfassenden Strategie- und Massnahmenplanes

eröffnet am 22. Juni 2020

Auftrag oder Anregung

Der Regierungsrat soll Fördermassnahmen zur Stärkung der «Holzkette Luzern» prüfen. Er soll im Rahmen eines Massnahmenplanes insbesondere die Einführung neuer und die Stärkung bestehender Förderinstrumente prüfen. Die «Holzkette Luzern» umfasst den ganzen Holzkreislauf, sie beginnt bei der Jungwaldpflege, geht weiter zur Käferbekämpfung und zum Abtransport des geschlagenen Holzes bis hin zur Vermarktung des Rohstoffs Holz als Bau- oder Energieholz, aber auch als Rohstoff im Rahmen der Fraktionierung. Der Fokus der Holzkette soll auf die gesamtheitliche Nutzung (Kaskadennutzung: bauliche, stoffliche und energetische Nutzung) des Holzes gesetzt werden. Dabei soll der Wirtschaftswald dem Schutzwald grundsätzlich gleichgestellt werden.

Begründung

Der Luzerner Wald ist durch vermehrt und in kürzeren Abständen auftretende Stürme einerseits, aber auch durch die zunehmende Trockenheit (vgl. Frühjahr 2020) und Hitze andererseits stark unter Druck. Gleichzeitig bekommt die CO₂-Speicherkapazität des Waldes im Rahmen des Klimawandels eine neue Dimension, indem er eine wichtige Schutzfunktion für den Menschen erhält.

Im selben Mass, wie die Bedeutung des Waldes im Klimawandel steigt, schwindet aber gleichzeitig die Qualität und die Nachhaltigkeit des Waldes, wenn nicht entschlossen Gegensteuer gegeben wird. So investieren private und öffentliche Waldeigentümer zu wenig in den Wald, da die Kosten nicht mehr gedeckt sind. Nicht zuletzt durch den Import von billigem Holz aus dem Ausland und durch die grossen Mengen Schweizer und Luzerner Sturmholz liegen die Holzpreise teilweise sehr tief mit entsprechend fatalen Auswirkungen. In gewissen Luzerner Regionen und Waldstücken sind diese Auswirkungen dramatisch, und es ist eine Frage der Zeit, bis den Waldeigentümern (Private, Korporationen, öffentliche Hand) der finanzielle «Schnauf» ausgeht.

Kantonale Unterstützungen bei der Jungwaldpflege sowie bei Sofortschlägen und -räumungen bei Käferbefall oder nach Stürmen sind im Sinn von Sofortmassnahmen sehr wirkungsvoll und wichtig, stellen aber nur eine Seite der Medaille dar. Zudem gelten diese Unterstützungen teilweise nur für den Schutzwald. Es sind aber ohnehin auch Massnahmen bei den weiteren Gliedern der «Holzkette Luzern» nötig. Ansonsten bleibt das geschlagene Holz in und vor den Wäldern liegen, da es nicht abgesetzt werden kann. Dies wiederum hat zur Folge, dass die regionale Wertschöpfungskette leidet und unter Umständen viel «Know-how» bei der Holzverarbeitung verloren geht, wenn nicht mehr investiert wird und es zu Betriebschliessungen kommt. Die Holzkette mit ihren Verarbeitungsbetrieben ist im Kanton Luzern ein erheblicher Wirtschaftszweig und sollte daher noch stärker auch im Fokus der Wirtschaftsförderung und regionalpolitischer Projekte sein. Dabei soll insbesondere auch der stofflichen Nutzung des Holzes (bspw. Fraktionierung) grosse Beachtung geschenkt werden. Die Fraktionierung ist noch wenig bekannt, bietet aber grosse Chancen, um die Ressource

Holz noch effizienter zu nutzen und damit die regionale Wertschöpfung des Waldes in Zukunft deutlich zu erhöhen.

Im Wissen, dass der Staat Wirtschaftszweige nicht einfach stützen kann, sind aber gerade die möglichen Leistungen des Waldes (CO₂-Speicher und erhebliche CO₂-Senkleistung) im Rahmen der Massnahmen gegen den Klimawandel von erheblichem öffentlichen Interesse. Dazu ist eine starke und gesunde «Holzkette Luzern» unabdingbar.

Im Weiteren braucht es aber auch in der Bau- und Energiewirtschaft Massnahmen, um den Absatz von Holz zu fördern, welches aus der Region stammt. Hier sollen im Wesentlichen Anreize (analog zu Anreizen im Rahmen der Energiestrategie 2050) Anwendung finden. Dabei soll nicht nur der Kanton Luzern als öffentlicher Bauherr Massnahmen umsetzen (vgl. Postulate P 34 von Ruedi Amrein und P 36 von Daniel Piazza im Rahmen der Klima-Sondersession vom 18. Juni 2019), sie sollen in der primären Form von Anreizen auch für private Bauherren gelten.

Peyer Ludwig
Amrein Ruedi
Winiger Fredy
Bucheli Hanspeter
Bärtsch Korintha
Knecht Willi
Schmid Patrick
Lang Barbara
Schärli Stephan
Roos Guido
Frank Reto
Lüthold Angela
Zurbriggen Roger
Schnider-Schnider Gabriela
Bucher Markus
Krummenacher-Feer Marlis
Jung Gerda
Kaufmann Pius
Grüter Thomas
Zurkirchen Peter
Piani Carlo
Affentranger-Aregger Helen
Odermatt Markus
Kurmann Michael
Brücker Urs
Estermann Rahel